

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

153 (28.12.1889)

Durlacher Wochenblatt.

№ 153.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Verkaufsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Samstag den 28. Dezember

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate ertheilt man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 18. d. M. ist der General der Infanterie Prinz Wilhelm von Baden, Großherzogliche Hoheit, Chef des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112, à la suite des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments zu führen.

Die so viel umworbene Stelle eines Präsidenten des badischen Verwaltungsgerichtshofes, welche erst vor 8 Tagen durch den Tod v. Seyfrieds zur Erledigung gelangt war, ist diesmal unverzüglich wieder besetzt worden. Der dazu berufene, erprobte und kenntnißreiche Beamte, Geheime Referendar Fr. Wieland, gehört seit Jahren dem Ministerium des Innern an und hatte das Respekt über die Gemeindeangelegenheiten. Er ist speziell bekannt als vorzüglicher Kommentator der einschlägigen Gesetze, wie auch als Herausgeber der Zeitschrift für Verwaltung und Verwaltungsrechtspflege. Präf. Wieland hat dem Verwaltungsgerichtshof schon früher angehört. Die gleichzeitig erfolgte Ernennung des Geheimraths M. Frey zum Vorstand des Verwaltungsraths der Generalbrandkasse an Stelle des verstorbenen Geh. Rath Cron deutet darauf, daß diese Kasse getrennt von der Generalwittwenkasse als selbstständiges dem Ministerium des Innern unterstehendes Institut erhalten bleibt.

B. Durlach, 25. Dez. Gestern bestattete man den plötzlich an einem Herzschlag verschieden Herrn Karl Hecker, Hauptlehrer in Grödingen, zu Grabe, einen Mann, dessen Leben ein schwerer Kampf war mit Drang- und Schicksalen; denn er war ein Lehrer in einer Zeit, wo dieser Beruf fast ein Unglück

Feuilleton.

Die barmherzige Schwester.

Weihnachtserzählung von F. von Limpurg.

(Fortsetzung.)

Sonderbar! Abends, wenn das junge Mädchen todtmüde im Bette lag und sich um alle Schätze der Welt nicht mehr auch nur einen Finger breit gerührt hätte, da tauchte das Bild einer schönen männlichen Gestalt vor ihrer Seele auf, ein Bild, welches dem Doktor glich und welches sie nicht aus ihrem Herzen bannen konnte.

Was war wohl die Ursache davon? Hatte Comteß Edith noch nie einen schönen, ernsten Männerkopf gesehen, noch nie eine wohlklingende männliche Stimme vernommen? O gewiß! Und zwar von Männern von hohem Rang und Stand, die ihr den Hof gemacht und allerlei eitles Zeug in das hübsche Köpfchen gesetzt hatten. Völlig neu war es ihr nur, daß solch' schlichter bürgerlicher Mann wie der Doktor an ihr gleichgiltig vorüberschritt.

Aber hier in dem Krankenhause repräsentirte Edith doch keine Gräfin, sondern war nur eine barmherzige Schwester und stand den anderen Diakonissinnen völlig gleich und mußte sich unter deren Gebräuche fügen; Schwester Gertrud, die tüchtige Leiterin der Krankenpflege, sagte sogar einmal in ihrer schlichten, anspruchslosen Art zu Edith:

„Doktor Volkmar ist, wenn auch ein jüngerer Mann, doch immer unser Vorgesetzter.“

Nach und nach jedoch begann der ernste Arzt die junge Johanniterin stets zu grüßen, wenn er zum Besuche in die Krankenzimmer

genannt werden konnte. Früher ertrug er dessen Noth; jetzt Kampf mit Meinungen um's Dasein, Licht und Recht. Hecker war zu aufrichtig, ein Freund der Wahrheit, als daß er nicht von Gegnern oft verkannt, verachtet und betrogen worden wäre; aber dabei ein gewissenhafter Erzieher, Hausvater, Freund und Amtsbruder, der es jederzeit ehrlich und redlich meinte, sogar dem Feind verzieh, endlich nur den Weltlohn — die Dornenkrone — eroberte; derselbe hinterläßt eine brave Familie. Wer den selig Verstorbenen genauer kannte, war sich eines ehrlichen, wohlmeinenden Mannes bewußt, der keiner Falschheit fähig, nie Böses mit Bösem vergalt und bis an sein seliges Ende zur Vergebung geneigt war. Ruhe seiner Asche! Auf Wiedersehen im Lande, wo kein Schmerz und Leid mehr kränkt und „der Mensch erntet, was er gesät hat.“

Rintheim, 21. Dez. Eine schöne und erhebende Feier fand heute in der Aula des Seminars I. in Karlsruhe statt. Ungefähr 100 arme Kinder aus den Gemeinden Stupferich, Rintheim und Mörsch wurden von edeln Karlsruher Frauen (Dienstagsverein) mit schönen Christgeschenken, bestehend aus Kleidungsstücken und Backwerk, erfreut. Die schöne Ansprache des Herrn Dekan Zittel, sowie die von den SeminarSchülern vorgetragenen Weihnachtslieder versetzten die Anwesenden in feierliche Stimmung. Den edlen Geberinnen sei hier im Namen der beschenkten Kinder herzlich gedankt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wohnte am Dienstag Nachmittag der Weihnachtsbescherung beim Lehrbataillon in Potsdam bei. Die Weihnachtsbescherung für die kais. Familie, welcher beide Majestäten, die Mutter der Kaiserin, Prinz und Prinzessin Leopold, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen beizwohnten, fand am

Dienstag Abend um 5 Uhr im Muschelssaale des Neuen Palais statt, wo 2 große und 5 kleine Christbäume aufgestellt waren. Unter den Geschenken für die 3 ältesten Prinzen befanden sich 3 vom Sultan geschickte Sättel von blauem Sammt mit breiter goldener Stickerei und vergoldeten Steigbügeln.

Ihre Majestät die Kaiserin hat der ihr in Konstantinopel als Dolmetscher dienenden Tochter des Staatssekretärs im Justizministerium, Bachan Effendi, ein Brillantarmband zur Erinnerung überreichen lassen. Musurus Pascha, welcher der Kaiserin damals Adjutantendienste leistete, ist durch ein Bildniß der Kaiserin mit der eigenhändigen Namensunterschrift der hohen Frau ausgezeichnet worden.

Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern v. Bastrow ist am Samstag Vormittag in Berlin ganz plötzlich, erst 56 Jahre alt, gestorben. Er war ein Mann von großer Begabung und außergewöhnlicher Arbeitskraft.

München, 25. Dez. Wie die „Allgemeine Zeitung“ meldet, hat Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent genehmigt, daß die bayerischen Briefmarken in den für die Werthzeichen des Weltpostvereins geltenden Farben hergestellt werden. Die neuen Marken werden von Neujahr 1890 ab, resp. nach dem gänzlichen Verbrauch der alten bayerischen Marken, verkauft werden.

Frankfurt a/M., 25. Dez. Heute Vormittag stürzten in der Glauburgstraße zwei neuerbaute Häuser ein. Glücklicherweise waren dieselben noch nicht bewohnt, so daß ein Unglück nicht vorgekommen ist. Dem Vernehmen der Frkf. Ztg. nach war eines der Häuser bereits verkauft und sollte demnächst bezogen werden. Die Hintergebäude sollen zuerst eingestürzt sein und dann die Vorderbauten mit-

2) kam und Edith gewahrte; sie dankte kaum merklich, aber hier und da trafen sich dennoch ihre Augen und Ediths Wangen färbten sich dann zu ihrem eigenen Aerger immer höher. Was sollte das bedeuten? Mußte sich nicht Doktor Volkmar einbilden, sie interessire sich für ihn?

Einstmals wartete sie im Operationszimmer auf die Oberschwester, und plötzlich stand Doktor Volkmar vor ihr, heftete die ersten Augen voll auf sie und frug:

„Wo stammen Sie her, Schwester — Edith?“

Wie oft war ihr Name nicht schon genannt worden von Fremden und Bekannten, aber heute zuerst klang er so weich und musikalisch in ihr Ohr. Wie ging das zu?

„Von unserem Gute Rhadenau,“ antwortete sie und bei dem Gedanken an die Heimath leuchteten ihre Kinderaugen glücklich auf, „Papa ist als Aeltester der Familie Majoratsherr, hat jedoch das Unglück, nur eine Tochter zu haben.“

„Und diese ist die anwesende Schwester Comteßchen?“ frug Volkmar erstaunt und mit scherzendem Lächeln. Doch das junge Mädchen, tieferröthend über diese Benennung, fuhr zurück.

Schwester Gertrud trat in diesem Moment ein. Die Kranke, welche untersucht werden sollte, wurde gebracht und Edith gewann vollständig ihre Selbstbeherrschung wieder, nur ein leises Herzklopfen, eine seltsame Unruhe tief drinnen im Herzen blieb haften.

Schwester Comteßchen! Wie kam Doktor Volkmar zu dieser vertraulichen Benennung? Noch spät am Abend, als sie im Bette lag, mußte sie an dieselbe denken, und wieder fühlte sie den Schlag ihres Herzens, als die Lippen den Namen wiederholten. Plötzlich lachte sie hell auf wie ein fröhliches Kind, sprang aus dem

Bette und warf rasch ein paar Zeilen an die Eltern auf's Papier. Diese mußten den Scherz doch auch erfahren — wenngleich nicht den Namen desjenigen, der ihn erfunden; kannten sie doch den jungen bürgerlichen Arzt nicht, dessen Augen sich so tief in die Seele ihres einzigen Kindes geprägt.

Aber auch Wolken Schatten zogen an Ediths Lebenshimmel als Johanniterin vorüber; sie, das verwöhnte Kind des Reichthums, ward scharf getadelt, so oft sie etwas vergaß oder nicht vorschriftsmäßig besorgte. Zuerst nahm sie den Tadel leicht auf, bat um Entschuldigung und konnte eben gar kein so schweres Verbrechen darin finden, ob sie ein Krankenbett nicht so besonders gut gemacht oder einen Eisbeutel nicht ganz dicht verschlossen habe. Dafür aber nahm Schwester Gertrud die Sache um so ernster und endlich begann auch Edith es zu thun, so daß sie den Tag über alle unnützen Gedanken verbannte und ernst, wie eine rechte Diakonissin, ihrem Berufe lebte.

Die Doktorvisite war für sie, ohne daß sie es sich eingestand, der Glanzpunkt des Tages und ihr Herz begann so ungestüm zu pochen, wenn sie seinen Schritt hörte, daß sie immer meinte, Volkmar müsse ihr die Unruhe ansehen.

Und wie benahm sich er, der ernste Mann? Seine Augen leuchteten auf, wenn sie die kleine zierliche Johanniterin trafen und verstoßen folgte er ihrer Gestalt, ohne daß Schwester Gertruds Argusaugen dies bemerkten. Wie ein elektrischer Strom durchzuckte es Beide, wenn bei den Operationen ihre Hände sich einmal unwillkürlich berührten, aber Edith ging noch ahnungslos umher, nur Doktor Arno Volkmar wußte eines Tages, als er das Krankenhaus verließ und auf die heiße Straße trat, daß sein

gezogen haben. Ueber die Ursache des Einsturzes verlautet nichts Zuverlässiges.

Zum 10. deutschen Bundesjahren, das bekanntlich im nächsten Sommer bei Pantow, einem Vorort Berlins, abgehalten wird, trifft man unter den Berliner Schützen umfassende Vorbereitungen. Die Berliner Schützengilde hat einen Garantiefonds von 600,000 Mk. gewährleistet.

Oesterreichische Monarchie.

Aus Wien kommt die Trauerkunde, daß der Direktor des Hofburgtheaters, Dr. August Förster, am Sonntag Nachmittag am Semmering, wo er sich zur Erholung aufhielt, einem Schlaganfall erlegen ist. Dr. Förster, welcher seine freien Tage mit Vorliebe im Semmering-Hotel verlebte, hatte am Sonntag Nachmittag einen Spaziergang unternommen, von welchem er nicht zurückkehrte. Erst nach längerer Zeit, als man ihn vermisse, wurde in seiner Wiener Wohnung angefragt, ob er nicht heimgekehrt sei; dann wurde im Wald nachgesucht, wo sein Leichnam schließlich gefunden wurde. Dr. Förster, welcher erst Ende vorigen

Herz gewählt habe, und er nie und nimmermehr ein Weib so lieben könne, wie Schwester Comteschen mit den großen, wunderschönen Kinderaugen.

„Edith,“ murmelte er vor sich hin, „wie unerreichbar hoch stehst du über mir, wie die Sonne droben am blauen Himmel. Wärest du wirklich eine Diakonissin, so dürfte ich hoffen, aber die Gräfin Rhaden würde wohl nur ein hochmüthiges Kopfschütteln haben, wenn der bürgerliche Doktor Volkmar ihr sagen wollte — daß er sie liebe, heiß, treu und für alle Zeiten! O der Thor, der ich bin!“

Und er trat feufzend in seine Junggesellenwohnung, wo ihn nur der getreue Mops schwanzwedelnd empfing.

Die Zeit eilte weiter. Edith befand sich jetzt in der Abtheilung für schwere Kranke und hielt sich noch ebenso frisch und muthig wie am ersten Tage, von allen Diakonissinnen mit Herzlichkeit und Zuborkommenheit behandelt. Aber seit einiger Zeit vermied sie, den Doktor Volkmar anzuschauen, wenn er grüßend eintrat, weil sein leuchtender Blick ihr stets heiße Blutwellen in das Antlitz jagte.

Ein neuer schwer Kranker war angelangt. Düster und schweigend lag er im Bett und nur sein glühendes Auge wanderte rastlos umher von einem Gegenstand zum andern.

„Sonderbar“, meinte Doktor Volkmar kopfschüttelnd, „ich werde nicht recht klug aus dem Patienten, aber dennoch meine ich, daß er Anfälle von Tobsucht haben kann. Nehmen Sie sich in Acht, Schwester Edith,“ und bei den so weich ausgesprochenen Worten drehte er sich jäh nach dem jungen Mädchen um, doch so, daß Schwester Gertrud ihm im Rücken stand, „daß Sie nie ohne den Krankenwärter mit ihm allein sind, denn die Anfälle solcher Patienten sind völlig unberechenbar und oftmals sehr gefährlich.“

„Ich bin nicht bange,“ sagte Edith kurz und warf den Kopf in die Höhe, doch Volkmar erwiderte scharf: „Ich will es, daß Sie vorsichtig sind!“

Seltzam; diese scharfe Zurechtweisung hätte Edith zu Hause förmlich empört und mit demjenigen verfeindet, welcher dieselbe auszusprechen gewagt. Hier, vor dem bürgerlichen Doktor sentte sie die Augen und noch stundenlang darauf vernahm sie sein befehlendes Wort.

Der Patient war in der Nacht sehr unruhig geworden, sodaß man zu starken Schlafmitteln Zuflucht genommen, um ihn zu beschwichtigen. Als jedoch am Morgen der künstliche Schlaf des Kranken nachließ, stellten sich die Tobsuchtsymptome allgemach ein, sodaß Schwester Gertrud unruhig nach der Uhr blickte, ob der Arzt noch nicht bald käme. Sie trat dann in ein benachbartes Zimmer.

Edith stand, den Rücken nach der Thür gewandt, ahnungslos da, um einem im Bett liegenden Knaben die Kopfwunde zu verbinden, als plötzlich mit lautem Krach die Thür aufgerissen wurde und der tobstüchtig gewordene Patient unter gellendem Gelächter hereintrat.

„Haha, da ist ja die kleine Schwester mit der andern Haube und den dunklen Augen,“

Jahres von Berlin nach Wien übergesiedelt war, stand im 62. Lebensjahr. Er war aus Lauchstädt gebürtig und hatte sich Anfaugs klassischen Studien gewidmet. Von 1858—1876 war er Mitglied des Wiener Burgtheaters und von 1876—1882 leitete er das Leipziger Stadttheater. Bei der Gründung des „Deutschen Theaters“ in Berlin war er in erster Linie betheilig und er hat diesem Theater fünf Jahre lang seine Kräfte als Regisseur und Darsteller gewidmet. Auch als Lehrer der dramatischen Kunst hat er eine geschätzte Thätigkeit entfaltet, welcher viele der jüngeren Talente einen großen Theil ihrer Ausbildung verdanken.

England.

London, 24. Dez. Wie der Berliner Korresp. des Standard erfährt, wird sich Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Schwager des deutschen Kaisers, demnächst mit Prinzessin Maud von Wales, jüngsten Tochter des engl. Thronfolgers, verloben.

Der Prinz von Wales wird wahrscheinlich zum Geburtstag des deutschen Kaisers nach Berlin reisen. Von dort will er sich zum

rief er wie wahnsinnig, „hab' die ganze Nacht nur an diese Augen denken können; sie müssen heraus, das schwöre ich und bringe das Messer mit, um sie zu zerschneiden, wie's der Herr Doktor immer macht.“

Der franke Knabe schrie entsetzt auf, nur die muthige kleine Johannerin richtete sich hoch auf und erwiderte fest, beinahe drohend: „Das werden Sie nicht thun, Holst, ich habe Ihnen nichts zu Leide gethan, weshalb wollen Sie so schlecht an mir handeln?“

„Haha! Sie gefallen mir ja, diese Augen, deshalb will ich sie selbst haben; kommen Sie nur, Schwester, es thut gar nicht weh! Ein Schnitt mit dem Messer und es ist vorbei!“

„O, so rasch geht es nicht,“ antwortete Edith, die allmählich vollständig erblich. „Sie müssen, wenn Sie es dem Doktor nachmachen wollen, mich erst chloroformiren.“

Ein stehender Blick ihrerseits bedeutete dem Knaben, die Klingel zu ziehen, und zwar mit aller Gewalt.

„O nein; Sie wollen mir nur davonlaufen,“ schrie der Wahnsinnige jetzt wüthend, „so haben wir nicht gewettet; rasch, kommen Sie her, ich —“

„Was geht hier vor,“ donnerte plötzlich eine tiefe, wohlbekannte Männerstimme. Der tobstüchtige Holst fühlte sich von nervigen Armen gepackt und zu Boden geschleudert, während Edith mit einem Seufzer bewußtlos an Doktor Volkmar's Brust sank.

Sekundenlang preßte dieser, seiner selbst nicht mächtig, die Geliebte an sich, es war ihm, als müsse er den schneebleichen Lippen Ediths durch seine Küsse wieder die rosige Farbe zurückbringen und durch süße Liebesworte den unheimlichen Vorfalle für immer aus Ediths Gedächtniß bannen. Doch kaum stand die treue Schwester Gertrud sorgenvoll vor ihrer jungen Schutzbefohlenen, da sanken Doktor Volkmar's Arme zitternd herab und er sagte mit klagender Stimme: „Welch' ein furchtbarer Vorfalle! Schwester Edith, den Wahnsinnigen dürfen Sie nicht in ihrer Obhut behalten, der muß hinter Schloß und Riegel, denn er kann ein unabsehbares Unglück anrichten.“

„Gewiß, Herr Doktor, der Patient soll gleich fortgebracht werden,“ versicherte die Oberschwester, „doch erst muß ich dies arme Kind, Schwester Edith, wieder zum Bewußtsein bringen.“

„Ich will sie tragen,“ rief Volkmar hastig, und ohne auf den Einwand der Diakonissin zu hören, nahm er die Leblose in seine Arme und trug sie auf das Bett in ein leeres Zimmer; wie leicht wog sie und doch wie schwer lag's auf seiner Seele, als er das bleiche Gesicht Ediths ansah, das an seiner Schulter ruhte.

Ein heftiger Weinkrampf erschütterte Edith, als sie das Bewußtsein wieder erlangte, doch schon am Nachmittag war sie wieder wohllauf und nur das eine Gefühl blieb in ihrer Seele: daß Volkmar sie gerettet, sie in seinen Armen vor dem Wahnsinnigen geschützt hatte! Volkmar's mächtige Stimme hatte sie noch vernommen, ehe die schwarzen Schatten der Bewußtlosigkeit

gewohnten Winteraufenthalt nach Cannes begeben. Auch ein Ausflug nach Florenz zum Besuche der Kaiserin Friedrich ist geplant.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Dez. Im Artilleriearsenal zu P a t u ist eine Granate explodirt, die aus Unachtsamkeit von einem Arbeiter fallen gelassen worden war. Dadurch ist ein ganzes Granaten-, Katen- und Patronenlager in die Luft geflogen, wobei 30 Artilleristen in Stücke gerissen und etwa 100 Arbeiter theils schwer, theils nur leicht verletzt worden sind. Der Schaden an Material soll 2 Millionen Rubel betragen.

Amerika.

New-York, 26. Dez. Ueber Galveston hier eingegangene Privatnachrichten aus Montevideo bestätigen die Meldungen, nach denen neuerdings Unordnungen und Ruhestörungen in Brasilien vorgekommen sind und bezeichnen die Lage der republikanischen Regierung als kritisch.

Der ganze Geschäftstheil der Oststadt Petrolea (Pennsylvanien) ist am Sonntag durch eine Feuerbrunst zerstört worden.

über ihr zusammenwoogen und auch jetzt klang sie ihr im Herzen nach, beruhigend und bezaubernd wie nie zuvor.

Der Vorfalle wurde von Niemand im Krankenhause weiter erwähnt, nur die gütige Oberin sprach zu Edith einige anerkennende Worte über ihre Seelenstärke und am nächsten Tage frug Doktor Volkmar sehr theilnehmend nach Schwester Ediths Befinden.

„O, ich danke, Herr Doktor,“ gab sie freundlich, doch ohne ihn dabei anzusehen, zurück, „mir geht es ganz gut; ich gehöre nicht zu den schwachnervigen Damen und habe mich sehr geärgert bei dem Auftritte mit dem Wahnsinnigen.“

Die Zeit ging hin, das Ende von Ediths Kurzus als barmherzige Schwester im Krankenhause kam näher und, wenn auch der Gedanke an das Wiedersehen mit den geliebten Eltern Edith freudig aufjubeln ließ, so preßte sie doch mitunter, wenn sie allein war, die Hand auf's Herz, weil es darin so seltsam bei dem Gedanken an den Abschied aus dem Krankenhause zuckte.

„Es ist im Leben häßlich eingerichtet, daß bei den Rosen gleich die Dornen stech'n, und was das arme Herz auch fängt und dichtet, so kommt doch bald ein Auseinandergeh'n.“ —
Ja, es kam heran — und eines Tages war es da!

„Morgen, mein Kind, sind Sie entlassen,“ sagte die Oberin eines Nachmittags zu Edith. „Gehen Sie zurück in die Heimath und die Welt, aber vergessen Sie unser stilles Ayl nicht gänzlich, in dem wir Ihnen stets eine freundliche Erinnerung bewahren werden.“

Edith hätte beinahe laut aufschluchzen mögen bei diesen Abschiedsworten. Ja, Abschied nehmen war doch bitter und schwer! Sie ging zu den einzelnen Kranken, die sie gepflegt hatte und sagte ihnen Lebewohl, und dann, als die Zeit der Doktorvisite herannahte, stand sie niedergeschlagenen Auges und mit pochendem Herzen vor dem stattlichen Manne, der sich seinerseits tief und huldigend vor ihr verneigte.

„Leben Sie wohl, Herr Doktor — ich — muß von hier wieder fortgehen!“ — sagte sie gepreßten Herzens.

„Reisen Sie glücklich, gnädigste Gräfin und — vergessen Sie uns nicht ganz!“ erwiderte Doktor Volkmar mit vibrierender Stimme.

Weiche, verschleierte Töne waren es, die an das Ohr des jungen Mädchens drangen, und plötzlich eilte sie, alle bisherige Disziplin vergessend, zur Thür hinaus nach ihrem einsamen Stübchen, um sich hier auszuweinen.

„Liebe, kleine Edith,“ dachte Schwester Gertrud bewegt, als die Thür sich hinter ihr schloß, „es wird ihr wirklich recht schwer, uns zu verlassen.“

Voll seinem Takte frug sie später gar nicht nach Ediths gerötheten Augen, als diese nach einiger Zeit wieder in dem Krankenzimmer erschienen, aber tief im welterfahrenen Herzen der Schwester Gertrud regte sich eine heimliche Frage — die der Wahrheit recht nahe kam.

(Schluß folgt.)

Die Statistik der Strafrechtsplege pro 1889 betr.

Nr. 14.764. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden mit Bezug auf §. 8 der Verordnung vom 11. September 1879 (Ges. u. Verordnungs-Blatt Seite 640/41) beauftragt, die daselbst bezeichnete Uebersicht über die in Beleidigungssachen vorgenommenen Sühneversuche spätestens in der ersten Woche des Monats Januar t. J. dem Gr. Amtsgericht vorzulegen und wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Uebersicht genau der Form, die in §. 8 der gen. Verordnung angegeben ist, zu entsprechen hat. Zugleich werden dieselben veranlaßt, die Tabellen über Sühnesachen in den ersten Tagen des Monats Januar t. J. zur Einsicht anher einzureichen.

Durlach den 23. Dezember 1889.

Großherzogliches Amtsgericht: Diez.

Die Statistik der liegenschaftlichen Verschuldung btr.

An die Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 6381. Unter Weisung auf den Erlaß Sr. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 13. Februar 1883, Nr. 3160, werden die Gemeinderäthe an Einsendung der vorgeschriebenen Tabellen in obigem Betreffe nach den Formularen 4, 5, 6, 7 und 8 für das Jahr 1889 nach dem Jahreschlusse erinnert.

Sodann werden dieselben benachrichtigt, daß sie demnächst die entsprechende Anzahl Impressionen zur Aufstellung der Tabellen für das Jahr 1890 erhalten werden. Ein etwaiger Mehrbedarf kann von hier aus bezogen werden.

Durlach den 24. Dezember 1889.

Großh. Amtsgericht Abth. II.: Stricker.

Bekanntmachung.

Nr. 14.369. Großh. Amtsgericht Durlach hat unterm Heutigen verfügt:

Die Wittve des Landwirths Jakob Walzer, Katharina geb. Bachmann von Untermutschelbach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Etwaige Einsprüche hiergegen sind binnen vier Wochen dahier geltend zu machen, andernfalls dem Gesuche entsprochen würde.

Durlach, 13. Dez. 1889.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Frank.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf Montag den 30. d. M. anberaumte Liegenschaftsversteigerung gegen Wilhelm Krieger, Kirchendiener von Gröbningen, findet nicht statt.

Durlach, 20. Dez. 1889.

Der Großh. Notar: A. Schmitt.

Erbvorladung.

Die Kinder der am 2. Mai 1862 zu Durmersheim verlebten Ehefrau des Schreiners Simon Vollmer, Elisabetha geb. Brickel von dort, 1) Christian Vollmer, geb. den 12. Sept. 1849, 2) Martha Vollmer, geb. den 16. Sept. 1851, 3) Eva Vollmer, geb. den 23. März 1854, 4) Elisabeth Vollmer, geb. den 3. April 1859, welche mit ihrem Vater vor mehr als 20 Jahren nach Amerika ausgewandert sind, werden hiermit aufgefordert, innerhalb 3 Monaten ihre Erbansprüche an den Nachlaß ihrer zu Kleinsteimbach verlebten Tante, Landwirth Johann Haag Wtb., Barbara geb. Brickel, geltend zu machen, andernfalls deren Erbtheil den übrigen 5 Erbstämmen zugetheilt wird.

Durlach, 14. Dez. 1889.

Schultheis, Großh. Notar.

Städtische Verpachtungen.

Samstag, 28. Dezember, Vormittags 11 Uhr, werden im

Kathause auf ein Jahr in Pacht gegeben:

- 1) Die Gefälle: a. des Jahr- u. Wochenmarktes, b. des Viehmarktes, c. des Schweinmarktes und 2) Der Düngergewinn von den Aborten des Rathhauses, des Spitals und der Schulen. Durlach, 23. Dez. 1889. Der Gemeinderath: H. Steinmeh. Siearist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §18 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in folgendem bekannt gegeben:

Table with columns: Früchte-Gattung, Einfuhr, Verkauf, Mittelpreis pro 50 Pfd. (M, Pf). Rows include: Weizen, Gerste, Hafer, Hafer neuer 1888er, Aufgestellt waren, Vorrath, Verkauft wurden, Aufgestellt blieben.

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90-100 Pf., Butter 120 Pf., 10 St. Eier 90 Pf., 20 Liter Kartoffeln 1888er 75 Pf., 50 Kilogr. Hennt. 2.20, 50 Kilogr. Stroh (Noggen-) Mt. 1.90, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 48, 4 Ster Tannenholz Mt. 30, 4 Ster Forstenholz Mt. 30. Durlach, 21. Dez. 1889. Das Bürgermeisteramt.

Versteigerung.

Dienstag den 31. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, werde ich im Pfandlokal in der Leopoldstraße Nr. 5 dahier: 60 Herrentragen, 49 Kindertragen, 10 Kinderkleidchen, Schlipse, Kravatten, Schürzen und eine größere Parthie Spitzen und Krausen. gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. Durlach, 27. Dez. 1889. Der Gerichtsvollzieher: Pleisch.

Eine kleine Wohnung mit Zugehör ist auf 23. April zu vermieten Jägerstraße 5.

Handwritten text in German, likely a notice or advertisement, partially obscured by the printed text.

Häringe.

neue, empfiehlt billigt J. Schmitt Wtb., Adlerstraße.

Spinnhanf.

weißen und grauen, empfiehlt zu den billigsten Preisen und garantirt auch dieses Jahr, mindestens so lange der Vorrath der ersten Sendung ausreicht, für das Schönste und Beste, was in Hanf geboten werden kann.

Julius Hochschild, Adlerstraße.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche nebst Zugehör ist auf den 23. April zu vermieten Herrenstraße 19.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Speicher ist auf den 23. April zu vermieten Schlachthausstraße 2.

Zwei Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher in schöner Lage sind auf 23. April zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und sonstiger Zugehör auf 23. April Klappenstraße 1 im Laden.

Heute (Freitag) Abend: Meckelsuppe im Badischen Hof.

Zimmer, ein möblirtes, für einen soliden Herrn, ist jogleich oder auf 1. Januar zu vermieten Herrenstraße 6.

Füllregulirofen, ein porzellanener, noch gut erhaltener, ist billig zu verkaufen; wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein schwarzer Spitzer ist zugelassen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes abgeholt werden Zehntstraße 6.

Laufmädchen-Gesuch. Ein Mädchen von 12-13 Jahren wird sofort gesucht. Näheres Jägerstraße 15.

Handwritten text in German, likely a notice or advertisement, partially obscured by the printed text.

Ein Pferd (Wallach), 12 Jahre alt, gut im Zuge, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ed. Seufert

empfehlte sein Lager deutscher & französischer Champagner von G. H. Mumm & Co., Reims, in 1/2 und 1/4 Flaschen.

Echte spanische & ungarische Weine, Malaga, Madeira, Sherry, Tokayer.

Beste Punsch-Essenzen von J. A. Roeder, Düsseldorf, Dießenbach, München. H. Stibbe, Köln.

Rum de Jamaica, Arac de Batavia, Mandarin, Cognac.

Reines altes Kirschen- & Zwetschgenwasser. Feine Liqueure.

Zimmer, ein heizbares, ist jogleich oder später an 1-2 solide Arbeiter zu vermieten Mühlstraße 3.

Düngemittel für Getreide, Meecker und Wiesen hält stets auf Lager und empfiehlt billigt Karl Leussler.

Vollhäringe, Ia. holländische, pr. St. 5 S, pur Mischner pr. St. 8 S, bei F. W. Stengel. An Wiederverkäufer entsprechend billiger.

Punschessenz von Bassermann & Herrschel in Mannheim, garantirt rein nur aus Arac, Rum oder Portwein bereitet. Niederlage bei F. W. Stengel.

Muller's Kinder-Biscuit-Mehl. Einziges Fabrikat dieser Art. Nächst der Muttermilch das vorzüglichste Nahrungsmittel. Verzüglich empfohlen als sehr wohlschmeckend, von den Kindern gern genommen und gut ertragen, äußerst leicht verdaulich. Nach Analyse des Grn. Gerichtschemikers Dr. Max Scheid unübertroffen durch das außerordentlich günstige Nährstoffverhältniß. Preis pro Büchse 1.20. Zu haben bei C. Vollmer, Durlach.

Arbeiterinnen finden fortwährend dauernde gutbezahnte Arbeit bei der Deutschen Metallpatronenfabrik Karlsruhe.

Oberländer Spinnhanf in guter Qualität empfiehlt billigt F. Steinmetz am Schloßplatz.

Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenmühlen und Kartoffelmühlen verschiedener Größe, Rübenstampfen, Strohmesser etc. liefert billigt Karl Leussler.

Dankagung.

Den geehrten Freunden und Wohlthätern, welche zur Christbesüherung der Armen, der Pflanzung des städtischen Krankenhauses, der Kleinkinderbewahranstalt und der Knaben der Rettungsanstalt in so reicher, mitthätiger Liebe gedacht haben, sagen wir hiemit im Namen der Beschenkten den herzlichsten Dank und wünschen, daß Gott sie dafür segnen möge!

Durlach, 27. Dez. 1889.

Bechtel, Delan, Specht, Stadtpfr.

Sparkasse Durlach.

Die Mitglieder unserer Kasse werden ersucht, ihre Sparbüchlein, der Berechnung halber, längstens bis Ende dieses Monats bei Kassendiener Egeler abzugeben.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Kasse vom 1.—16. Januar geschlossen bleibt.

Der Verrechner:

W. Bleidorn.

Lyra.

Samstag Abend:

Gesangprobe.

Der Vorstand.

Auf bevorstehende

Feiertage

empfiehlt:

Feinst. Orangen-Rum-Punsch-Essenz.

Feinst. Orangen-Arac-Punsch-Essenz

in 1/2 Flaschen M 3.—, u. M 2.50.
in 1/4 Flaschen M 1.50, u. M 1.30.

la. Rum de Jamaica & la. Arac de Batavia.

Alten

Cognac & Malaga.

Feinst. Kirschen- und Zwetschgenwasser.

Verschiedene feinste und feine

Liqueure.

Orangen & Citronen.

Grüner u. schwarzer

Thee

von direkter Londoner Niederlage.

Chocolade

in größter Auswahl.

Ludwig Reissner.

Die Brauntwein-Brennerei

von

Karl Wagner,

St. Richstraße 7, Durlach, bringt ihr Lager in verschiedenen Sorten selbstgebrannter Waare in empfehlende Erinnerung.

Kirschen- und Zwetschgenwasser, Trester-, Früchte- und Sesebranntwein, sowie verschiedene Liqueure zu den billigsten Preisen.

Eine ältere Laufrau gesucht. Leichte Arbeit (1 Stunde täglich). Adresse bitte bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Einladung.

Von Sonntag den 29. Dezember bis Sonntag den 5. Januar werden in der Kapelle der Evangelischen Gemeinschaft religiöse Vorträge gehalten werden, wozu Jedermann freudl. eingeladen ist.
G. Bähren, Prediger.

Neu!

Neu!

Wiener Café Central und Restaurant

im Englischen Hof, **Karlsruhe**, 76 Kaiserstrasse 76, Marktplatz, Ecke.

Im Mittelpunkte der Stadt. — Grossartige Aussicht. — Vorzügliche Lokalitäten.

Münchener Löwenbräu aus dem Arokodil-Pilsener Bier aus dem Bürgerlichen Bräuhaus.

Tag und Nacht geöffnet.

Drei neue prima Dorsfelder Billards neuester Construction.

Wiener Küche.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Diners und Soupers

in Separat-Lokalitäten für Gesellschaften, Familien, Festlichkeiten bis zu 12 und 30 Personen werden bei Vorausbestellung bestens besorgt.

M. Schmeidler, Cafétier,

Karlsruhe und Stuttgart.

Gasthaus zum Ochsen.

Sonntag den 29. Dezember:

CONCERT.

ausgeführt von einer Abtheilung des Durlacher Musikvereins.
Anfang 3 1/2 Uhr. — Eintritt frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

Karl Geiser.

Münchberger Ochsenmaulsalat

empfiehlt

G. F. Blum.

Neujahrskarten

in großer Auswahl empfiehlt

Jul. Frohmüller, Buchbinder,

12 Hauptstraße 12.

Neujahrskarten

in großer Auswahl empfiehlt

Friedrich Buck.

[Durlach.] Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefl. Nachricht, daß mir die Firma

Junker & Ruh in Karlsruhe

den Allein-Verkauf ihrer Amerikaner-Desen für hiesige Umgegend übertragen hat. Ich halte mich daher zum Bezuge zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.

Emil A. Schmidt, Eisenhandlung.

A. Sentke, Weinhandlung,

— Durlach —

empfiehlt sein Lager in reinen Naturweinen, sowie Biergärtner und Durbacher Weißherbst, Klingelberger und Alevner, Affenthaler und Beller Rothwein, geringere Tischweine von 40 S an per Liter. Ferner empfehle einen guten alten Rothwein zu 80 S per Liter. Abgabe nicht unter 20 Liter oder 20 Flaschen.
NB. Außerhalb dem Großherzogthum Baden jedes beliebige Quantum, Kisten und Verpackung außer: billig berechnet.

Die be- sie, billigste, seit 15 Jahren unübertroffene, überall als vorzüglich anerkannte Universal-Glycerin-Seife ist die von **H. P. Beyschlag, Augsburg.** Nur echt mit meiner Firma und Schutzmarke (Arbeiter mit Spaten). Vorräthig bei Herrn **F. W. Stengel in Durlach.**

Sturmlaternen,

nach Vorschrift, extra stark, als gut und sicher erprobt, empfiehlt

M. Kurz, Glashandlung.

Für Enthebung der Neujahrs-Gratulation

zahlen in die hiesige Armentasse:

Landtagsabgeordneter C. Friederich 2 M., Hauptlehrer Kühner 1 M., Wittwe Dups 2 M., A. Dups und Frau 2 M.

Weitere Anmeldungen werden bei der Exped. d. Bl. entgegengenommen.

Eine geräumige Mansarden-Wohnung mit Zugehör ist auf 23. April zu vermieten

Jägerstraße 4.

Gv. Kirchengesangverein.

Heute (Samstag) Abend 8 Uhr Probe. Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Dirigent.

Christbaumfeier der Schwarzbüchel.

Sonntag, 29. Dezember, Abends 7 Uhr, findet in Eglau's Halle unsere

Christbaum-Feier

mit Musik-Vorträgen statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Eintrittspreis mit Familien-Angehörigen 30 Pf.

Die Karten sind bei Philipp Schwander und Frau Goldschmidt od. an der Kasse zu haben.

Die Schwarzbüchel.

Orangen,

per Stück 10 S, empfiehlt

Fried. Barié jr.

Grözingen.

Dankagung.



Herzinnigen Dank für die uns bewiesene Theilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste durch das Hinscheiden unseres geliebten Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers

Karl Becker, Hauptlehrer,

für die reiche Blumenspende, ganz besonders aber für die von Herrn Bull im Auftrag der Durlacher Lehrer am Grabe gesprochenen herzlichen Worte und für die erhebenden Grabgesänge der Grözinger Gesangvereine sowie der so zahlreich erschienenen Kollegen des Verstorbenen.

Grözingen, 26. Dez. 1889.

Die trauernde Familie.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 29. Dezember 1889.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Delan Bechtel.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre derselbe.
Abendstriche 2 1/2 Uhr: Herr Stadtvicar Mühlhauer.

2) In Wolfartsweier:

Herr Stadtvicar Mühlhauer.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 29. Dez. 144. Abon.-Vorstell.
Aieni, der letzte der Tribunen, große tragische Oper in 5 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

17. Dez.: Karl Friedrich, Bat. Julius Ferdinand Frohmüller, Buchbinder.

22. „ Marie Katharine, Bat. Fidel Algaier, Müller.

26. „ Gustav, Bat. Wilhelm Oeder, Landwirth.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 153 des Durlacher Wochenblattes.

Samstag den 28. Dezember 1889.

Nr. 153.

Amtsverkündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1889.

Die Aufstellung der Gemeinde-Voranschläge für 1890 betreffend.

Nr. 21,828. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden angewiesen, die Gemeindevoranschläge für 1890 auf Grund der Verordnung über die Aufstellung, die Genehmigung und den Vollzug der Voranschläge in den der Städteordnung nicht unterstehenden Gemeinden vom 11. September 1883 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXI. Seite 187) und der abändernden Verordnung vom 25. September 1886 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XLII. Seite 385) im Monat Dezember l. J. vorzubereiten, im Monat Januar f. J. endgiltig abzuschließen und sodann längstens bis 1. Februar l. J. im Urschrift mit sämtlichen Beilagen und einer Voranschlagsabschrift hieher vorzulegen.

Wir empfehlen den Gemeinderäthen gründliche Bearbeitung der Voranschläge und sehen deren rechtzeitigen Vorlage entgegen.

Durlach den 19. Dezember 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Die Unfallversicherung der Arbeiter in den Cigarrenfabriken betreffend.

An sämtliche Bürgermeister des Bezirks:

Nr. 21,732. Indem wir nachstehendes Rundschreiben des Vorstandes der Tabakberufsgenossenschaft zur öffentlichen Kenntniß bringen, veranlassen wir gleichzeitig die Bürgermeister unverzüglich die Anmeldung der hiernach versicherungspflichtigen Betriebe zu bewirken, sowie nach Umlauf von 2 Wochen die etwa nicht angemeldeten Betriebe hieher zur Anzeige zu bringen oder Fehlanzeige zu erstatten.

Durlach den 20. Dezember 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Rundschreiben:

Bezüglich der Versicherungspflicht der Betriebe der Gruppe XII. d hat das Kaiserliche Reichsversicherungsamt unterm 18. Februar 1886 — s. Amtliche Nachrichten 1886 Seite 16 Nr. 127 — die Entscheidung getroffen:

„daß alle Cigarren (Cigaretten) und Tabak herstellenden Betriebe als Fabriken im Sinne des §. 1 Abs. 1 a. a. O. zu erachten sind und daher der Versicherungspflicht unterliegen, sofern der Unternehmer ständig mit fremden Arbeitskräften, also nicht nur mit Familienangehörigen, für eigene Rechnung, mithin nicht lediglich als Hausindustrieller, arbeitet. Auf die Betriebsart, d. h. auf die Verwendung von Motoren, kommt es daher nicht mehr an, ebensowenig auf die Zahl der beschäftigten fremden Personen, wenn der Betrieb auf eigene Rechnung erfolgt; nur bei den für fremde Rechnung anderer Unternehmer arbeitenden „hausindustriellen“ Betrieben hängt die Versicherungspflicht in Gemäßheit des §. 1 Abs. 4 a. a. O. von der regelmäßigen Beschäftigung von mindestens 10 Personen ab.“

Auch die inländischen Tabak fermentirenden Rohstoff-Handlungen gehören nach einer weiteren Entscheidung des Reichsversicherungsamtes — Amtliche Nachrichten 1887, Seite 25 Nr. 272 — der Tabakberufsgenossenschaft an, sind als Fabriken anzusehen und daher ebenfalls versicherungspflichtig, wenn von dem Unternehmer ständig fremde Arbeitskräfte beschäftigt werden. Auf die Anzahl der letzteren kommt es also auch hier nicht an und ist bei den Rohstoffhandlungen auch der Begriff „ständig“ als erfüllt anzusehen, wenn in denselben jährlich regelmäßig nur einige Zeit Arbeitskräfte zur Bearbeitung des im Inlande geernteten Tabaks verwendet werden.

Die Statistik des Bettler- und Landstreicherumwefens betreffend.

Nr. 21,774. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden unter Hinweisung auf die diesseitigen Verfügungen vom 13. März 1884 Nr. 3698 (Amtsblatt Nr. 38) und vom 10. Februar 1885 Nr. 764 (Amtsblatt Nr. 6) veranlaßt, die vollständig ausgefüllten Zählkarten für 1888 (nicht auseinander geschnitten, sondern in halben Bogen) zu Anfang des Monats Januar 1890 anher vorzulegen oder aber Fehlanzeige zu erstatten.

Die für 1890 berechneten Zählkarten gehen mit nächster Gelegenheit dorthin ab.

Wir sprechen gleichzeitig die Erwartung aus, daß die Bürgermeister die Zählkarten jeweils sofort nach erfolgter Bestrafung der betreffenden Personen wegen Bettels vollständig ausfüllen werden.

Durlach den 20. Dezember 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Das Militärersatzgeschäft für 1890 betreffend.

An die Gemeinderäthe des Aushebungsbezirks Durlach.

Nr. 21,906. Unter Hinweisung auf die Bestimmungen der §§. 31 und 32 des Reichsmilitärergesetzes — R.-Ges.-Bl. 1874 Seite 54 — der §§. 25, 45 u. 46 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888, sowie der Vollzugsverordnung vom 13. Dezember 1888 zu §. 44 der

Wehrordnung — Ges.- und V.-D.-Bl. 1888 Nr. XLVIII. Seite 661 ff. werden die Gemeinderäthe veranlaßt:

1) Anfangs Januar 1890 die öffentliche Aufforderung zur Anmeldung zur Stammrolle gemäß Ziff. IV. letztgenannter Verordnung durch öffentlichen Anschlag an der Gemeindefest und Verkündung in ortsüblicher Weise ergehen zu lassen und Bescheinigung hierüber der Stammrolle anzuschließen.

2) Die Anmeldeblätter nach Formular Anlage I. zur erwähnten Verordnung zu führen, am 2. Februar 1890 abzuschließen und zu unterzeichnen.

Bei der Anmeldung ist auf die Vorschriften hinsichtlich der Anzeige der Gebrechen und der Gesuche um Zurückstellung aufmerksam zu machen (§. 63 Ziff. 7, 65, Ziff. 5, 6, §. 32, V.-D.) und sind die Verhandlungen hierüber mit den Stammrollen vorzulegen.

3) Auf Grund der Geburtslisten, sowie der Anmeldeblätter und sonstiger Ermittlungen haben sodann die Gemeinderäthe in der ersten Hälfte des Monats Februar 1890 die Stammrollen für den Jahrgang 1890 nach Schema 6 der V.-D. zu fertigen, wobei auf die ausführlichen Bestimmungen der Ziff. VI. der mehrerwähnten Verordnung hingewiesen wird.

4) Bis zum 15. Februar 1890 sind die Stammrollen des Jahrgangs 1890 mit denjenigen der beiden Vorjahre nebst den in Ziff. VII. daselbst weiter bezeichneten Beilagen anher vorzulegen.

5) In der Rubrik „Bemerkungen“ der Stammrollen sind gemäß Ziff. VI. 4, Abs. 2 der Vollzugs-V.-D. vom 13. Dezember 1888 alle Befragungen der in die Stammrolle Eingetragenen zu bemerken und ist zu diesem Behuf bezüglich der in der Gemeinde Geborenen von den Strafnachrichten, welche nach §. 11 der V.-D. vom 14. Sept. 1882, die Einführung der Strafregister betr., den Bürgermeistern zugehen, sowie von dem nach §. 18 Abs. 2 der genannten Verordnung angelegten Verzeichnissen Einsicht zu nehmen.

In gleicher Weise sind die Stammrollen der beiden Vorjahre durch Eintrag der Befragungen vor der Vorlage anher zu ergänzen.

Von Militärpflichtigen betreffenden Strafnachrichten, welche dem Bürgermeister nach der Vorlage der Stammrollen bis zu der Aushebung zukommen, hat das Bürgermeisteramt dem Bezirksamte alsbald Kenntniß zu geben.

Wird ein Militärpflichtiger in eine andere Gemeinde überwiesen, so sind vom überweisenden Gemeinderathe dem Gemeinderath, an welchen die Ueberweisung gerichtet ist, auch die Vorstrafen des betreffenden Militärpflichtigen mitzutheilen.

Durlach den 27. Dezember 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Bekanntmachung.

An die Herren Standesbeamten, Bürgermeister und Waisenrichter des Amtsgerichtsbezirks:

Nr. 6032. Unter Bezugnahme auf die §§. 102—106 der am 1. Januar 1890 in Kraft tretenden Notariatsordnung vom 2. November 1889 (Ges.-Bl. Nr. XXVII.) und damit übereinstimmend §§. 41—44 der demnächst erscheinenden Dienstweisung für die Bürgermeister und die Gemeinderäthe als Rechtspolizeibehörden werden:

1. die Herren Standesbeamten angewiesen, die nach Formular H zu §. 104 der Not.-Ordg. (Ges.-Bl. Nr. XXVII. S. 414) aufzustellenden Sterbelisten oder Fehlanzeige künftig jeweils monatweise längstens bis zum 10. des auf den Listenmonat folgenden Monats

a. in Gemeinden, in welchen ein Notar gegenwärtig ist, dem Notar,

b. in den anderen Standesamtsbezirken dem Bürgermeister mitzutheilen, und

2. die Herren Bürgermeister und Waisenrichter auf die citirten neuen Vorschriften über Behandlung der Sterbefallsanzeigen und der Sterbelisten zur Darnachachtung besonders aufmerksam gemacht.

Binnen 8 Tagen ist die Kenntnißnahme von dieser Verfügung anher anzuzeigen.

Durlach den 18. Dezember 1889.

Großh. Amtsgericht Abth. II.:
Stricker.

Bekanntmachung.

An sämtliche Gemeinderäthe des Amtsgerichtsbezirks:

Nr. 6138. Nach §. 2 Ziff. 1 der Verordnung des Gr. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 2. Nov. 1889, die Dienstweisung für die Waisenrichter betr. — Ges. u. V.-Bl. 1889 Seite 433 ff. verbunden mit §. 2 und 3 der Waisenrichterordnung vom 30. Oktober 1869, Ges. u. V.-Bl. 1889 S. 427 ff. — fällt die Festsetzung der Zahl der für die Gemeinden erforderlichen Waisenrichter und ihrer Stellvertreter nöthig, wobei die Größe der Bevölkerung und

etwaige besondere Verhältnisse, z. B. größere Entfernungen der einzelnen Gemeintheile von einander u. s. w., zu berücksichtigen sind.

Die Gemeinderäthe werden demgemäß beauftragt, längstens bis zum 28. Dezember 1889 anher zu berichten, ob die Zahl der bisherigen Waisenrichter und ihrer Stellvertreter zureicht, oder ob etwa ein Bedürfnis dafür besteht, noch weitere Waisenrichter oder weitere Waisenrichter-Stellvertreter zu bestellen.

Die in §. 3 Ziff. 2 der citirten Justizministerial-Verordnung vorgesehene Anhörung der Großh. Notare wird von hier aus erfolgen.

Durlach den 19. Dezember 1889.
Großh. Amtsgericht Abth. II.:
Stricker.

Bekanntmachung.

Bei der am 29. v. M. stattgefundenen Wahl von 27 Mitgliedern zur Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden wurden gewählt: Beutenmüller, Christian, Fabrikant in Bretten, Böhmle, H. v., Stadtrath und Fabrikant in Baden, Buhl, Florian, Fabrikant in Ettlingen, Dürr, August, Kaufmann und Stadtrath in Karlsruhe, Elsäfer, Albert, Privatier in Bruchsal, Ettlinger, Leopold, Kaufmann in Karlsruhe, Gimbel, Friedrich, Kommerzienrath in Ettlingen, Glaser, Emil, Kaufmann in Karlsruhe, Gsell, Richard, Kaufmann in Karlsruhe, Herrmann, Rudolf, Kaufmann in Karlsruhe, Himmelheber, Karl sen., Fabrikant in Karlsruhe, Holzmann, Eugen, Fabrikant in Weisenbach, Jörger, Franz Karl, Bankier in Baden, Koelle, Robert, Bankier in Karlsruhe, Leichlin, Camill, Fabrikant in Karlsruhe, Oberjöll, Otto, Fabrikant in Achern, Prinz, Albert, Bierbrauereibesitzer in Karlsruhe, Rheinboldt, Anton, Fabrikant in Rastatt, Ruh, August, Fabrikant in Karlsruhe, Schnabel, Adolf, Fabrikant, in Firma Schnabel & Henning in Bruchsal, Schneider, Karl August, Kommerzienrath in Karlsruhe, Schöttle, C., Fabrikdirektor in Waghäusel, Schrag, Wilhelm, Fabrikant in Bruchsal, Schütt, Albert, Kaufmann in Bühl, Seneca, Ferdinand, Fabrikbesitzer in Karlsruhe, Weber, Philipp, Schiffer in Gernsbach, Widert, Karl, Fabrikant in Durlach.

Karlsruhe den 20. Dezember 1889.

Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden:
Schneider. Dr. Planer.

Die Glaceleder- Gerberei, -färberei und Handschuh-Fabrik von

Hugo Witt,

Durlach, Pfingstvorstadt 16, Durlach.

empfehle ich ihr gut sortirtes Lager aller Sorten Glacehandschuhe eigenen Fabrikats, das Paar von N. 1.— an. Zur Winter-Saison empfehle meine gefütterten Glacehandschuhe, sowie Militär-, Wild- und Waschleder- Handschuhe. Ebenfalls sind alle Sorten Felle zu Teppichen und Bettvorlagen mit und ohne Besatz stets vorräthig.

An die nichtbürgerlichen Einwohner.

Die Petition der nichtbürgerlichen Einwohner liegt zur Unterschrift bereit bei den Herren Direktor Grizner und Haug, Apotheker Stein, Firma Trumpp und Schwald und in der Restauration Birmelin.

Die Unterzeichner können ebenda Abdrücke der Petition in Empfang nehmen.

Durlach den 19. Dezember 1889.

Der Ausschuss.

Kauf ein Silberloos bei J. Loeffel (Eingang durch den Hausgang).

Zu Glühwein

empfehle ich die allgemein beliebten Burgunder und Italiener Rothweine à 80 S. pr. Flasche Frau Lina Menger am Marktplatz.

Neujahrs-, Gratulations- und Scherz-Karten,

sowie Anfertigung von Visitenkarten,

100 Stück von N. 1.— an.

Karl Aug. Tensi,
Karlsruhe.

Buchbinderei, Schreibwaarenhandlung, Accidenzdruckerei, Ecke der Kaiser- und Adlerstraße. Wieder-Verkäufer höchsten Rabatts.

Die beleidigenden Auslagen gegen Adam Meier, Schaffners Ehefrau, nehme ich als unwahr reuevoll zurück.

Durlach, 23. Dez. 1889.

Johann Oeder's Frau.

Wiese zu verpachten.

56 Ar 61 Meter Wiese, nahe bei der Stadt sind zu verpachten Hauptstraße 36.

Ein junger Mann

findet für einige Abendstunden Beschäftigung in Comptoir-Arbeiten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Oscar Tietze's

Zwiebel-Bonbons.

Bestes Hausmittel

gegen Husten u. Verschleimung.

Kein Husten mehr!

Bentel à 20, 25, 40 u. 50 S. überall zu haben. In Durlach bei M. Jandt, Einhorn-Apotheke.

Wo noch nicht vertreten, errichte unter sehr günstigen Bedingungen aller Orten Verkaufsstellen. Oscar Tietze, Namslau (Schlesien).

Rüben, weiße, eine Parthie, sind zu verkaufen Lammstraße 11.

Zwei Wohnungen

sind auf 23. April zu vermieten Kelterstraße 5.

Wohnungen zu vermieten.

In meinem Neubau Kelterstraße 3 ist der 2. Stock mit 6 Zimmern, Küche und aller Zugehör, der 3. Stock mit 4 Zimmern, Küche und aller Zugehör und der 4. Stock mit 6 Zimmern, 2 Küchen und aller Zugehör sofort oder auf 23. April zu vermieten.

J. Ewald.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche nebst Zugehör hat auf 23. April zu vermieten

F. W. Hofmann,
Amalienstraße.

Eine Wohnung von 1 Zimmer und Alkov sammt aller Zugehör ist auf 23. April zu vermieten

Serrenstraße 25.

Eine Wohnung im 2. Stock mit 2 Zimmern und aller Zugehör ist auf 23. April zu vermieten

Serrenstraße 20.

Zwei Wohnungen

im 1. und 2. Stock von je einem Zimmer, Alkov, Küche und Speicher sind auf 23. April zu vermieten

Jägerstraße 35.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Zugehör ist auf den 23. April zu vermieten

Kelterstraße 1.

Möblierte Zimmer

sofort zu vermieten

Hotel Karlsburg.

Neu!

20 Stück

Scherzkarten in Couvert,

sortirt, zu 60 Pfennig bei

Karl Aug. Tensi,

Buchbinderei, Papierhandlung u. Accidenzdruckerei, Karlsruhe, Adlerstraße, Ecke der Kaiserstraße.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft Karlsruhe, Kreuzstr. 16, 2. St.

Brennholz,

tannenes und buchenes Scheitholz, kleingemachtes, ster- und zenterweise, auch Abfallholz verkauft billigst Joh. Semmler, Zimmermstr.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.

Geschäfts-Gröpfung.

Heute eröffnete ich in meinem Hause in Karlsruhe — Kaiserstrasse 30 — eine



Buchbinderei,



eingerrichtet mit 6 vorzüglichen, der Neuzeit entsprechenden Maschinen, wodurch ich im Stande bin, den weitgehendsten Anforderungen zu genügen.

Gleichzeitig eröffnete ich ein Laden-Geschäft, bestehend aus einem großen Lager Geschäftsbücher, Galanterie- und Portefeuillewaaren aller Art, sowie sämtliche Schreibwaarenartikel, ferner Gesang- und Gebetbücher, Jugendschriften und Bilderbücher, Neujahr-, Scherz- u. Witzkarten in größter Auswahl u. bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Hochachtend

K. Wilh. Hofmann,

Karlsruhe, 30 Kaiserstraße 30, Karlsruhe.